

Am Rande – Mitten drin

50 Jahre Internationale Bodenseekonferenz der Kolpingsfamilie

„Die IBK ist die unterste Stufe der Internationalität“, Zitat von Präses Robert Heinrich.

Am Rande – Mitten drin; war mein erster Satz bei Gedanken an die IBK.

Die Randgebiete dreier Länder, rund um den See und dieser, der Bodensee, liegt mitten in Europa. Es ist der Zusammenschluss einer Region zu einer Zeit, vor fünfzig Jahren, als dies noch nicht in aller Munde war.

Heute sind Regionen wieder sehr populär und ein Gegenstück zur Globalisierung. Die Region hat Vorteile, man kennt sich noch, die Wege sind kurz und meist kann man sich mit wenigen Abweichungen sprachlich verständigen.

„das isch doch eso...! oder öpe nöd?“

150, 50 und 25 Jahre, damit bin ich 2018 beschäftigt.

150 Jahre Kolping Schweiz, das kann man nur noch mit Hilfe des Archivs und Dokumenten erfassen. Es gibt keine Zeitzeugen mehr. Obwohl vor kurzem verstarb ein Kolpingmitglied im Alter von 103 Jahren. 25 Jahre Kolping Litauen und heute 50 Jahre IBK. In den 50 Jahren hat sich unsere Welt, unsere Gesellschaft um ein vielfaches verändert wie in den 150 Jahren. Noch extremer ist dies wenn wir nur die letzten 25 Jahre betrachten. Der grosse Schub begann wohl genau vor 50 Jahren 1968. Was zuerst in der Gesellschaft aufbrach wurde später durch die rasante Veränderung mit all den technischen Entwicklungen abgelöst.

Man kann diese Veränderungen gut in der IBK Chronik, an den Veranstaltungen und Aktionen nachvollziehen.

Ein Vortrag zur „NATO im aktuellen Kräftespiel zwischen West und Ost“ von 1970, war wohl noch geprägt vom Kalten Krieg.

1973 dann das Thema, „Jugend von heute“, war wohl geprägt durch all die Ereignisse ab dem Jahre 1968.

Diese Jahre und die Veränderungen die sie brachten, vor allem bei den Jugendlichen, ist für mich ein wichtiger Einschnitt in die Arbeit und die Zukunft von Kolping, aber auch von anderen Verbänden.

Bezeichnend dazu, dass man in der IBK über eine Neuausrichtung diskutierte und dabei als einen Vorschlag festhielt, ich zitiere; „Um Jugend auf Kolping aufmerksam zu machen, sollten an den Maiandachten Tanz angeboten werden, dafür kein Kinderprogramm mehr.“

Hat das funktioniert? Sitzen hier heute viele tanzende Jugendliche von damals.

Wo sitzen die Jugendlichen von heute?

Weitere Themen in den folgenden Jahren „Stress in der Familie“, oder „Konfliktsituationen von Jugendlichen“, später dann immer wieder Themen Europa betreffend.

Ich finde es toll wie aktuell am Puls der Zeit die Verantwortlichen der IBK immer waren und sind.

1985 gab es einen Kurs für private Videoaufnahmen und dann 1989 war es soweit, der Computer und Drucker hielt Einzug, die Premiere bei der IBK war die Gestaltung der Einladung zum Familienwochenende in Pfronten.

Rassend schnell gingen die Entwicklungen von da an voran und eine Flut an Informationen ist rund um die Uhr verfügbar.

Egal wo wir wohnen, wir alle haben heute einen Zweitwohnsitz mit der Adresse www, in den Sozialen Medien oder mindestens eine Mailadresse. Vieles ist einfacher und

schneller zu handhaben heute, aber der Anspruch, sich in all dem was wieder neu auf uns zukommt, zu genügen, ist schon sehr hoch.

Wenn ich früher telefoniert habe, dann war, Jemand zu Hause oder nicht. Heute sind die häufigsten ersten Worte am Handy; „Ich bin gerade.....“

Es gibt auch Veränderungen die wir kaum bemerken.

So sind wir heute ganz selbstverständlich Angestellte sehr vieler Firmen und dies ohne Lohn zu beziehen. Wir buchen unsere Reisen, unsere Tickets selber, erledigen unsere Bank und Postgeschäfte zu Hause, im Supermarkt scannen wir unsere Produkte, für den Einkauf vieler Produkte braucht es keinen Laden mehr, und das alles ist erst der Anfang. Uebrigens begonnen hat dies vor vielen Jahren mit den ersten Selbstbedienungsläden. Das war modern damals und so kommen all die Dinge auch heute auf den Markt, sexy und immer mit etwas Spass verbunden.

Wir reden oft von Werten, von Werteverlust in der heutigen Zeit.

Meist meinen wir dann Werte; die Moral, die Familie, die Umgangsformen betreffend. Aus meiner Sicht haben wir aber auch ganz andere Werte verloren und das ist sehr, sehr einschneidend. Wir haben z.B. verloren, dass die Dinge des täglichen Lebens, die Arbeit, Dienstleistungen, einen Wert haben und dass man Geräte so lange braucht wie sie funktionieren. Es begann mit Begriffen wie „Schnäppchen“ oder „Geiz ist Geil“, das braucht es heute nicht mehr so, es ist normal geworden.

Wer hat schon sein Handy bezahlt? Es würde wohl realistisch ab 1'000 Euro kosten und könnte dann auch bei uns produziert werden.

Die Auswirkungen sind fatal. Vieles was mal unser know how war haben wir in ferne Länder ausgelagert, Arbeitsplätze verschwinden, der verschwenderische Konsum und der grosse Verbrauch an Recourcen zerstört unsere Natur.

Vor zwei Tagen in einer Sendung zum Thema Artenvielfalt, am Beispiel der Insekten, sagte eine Biologin im Interview: „Früher war beim Auto die Windschutzscheibe schnell verklebt von Insekten beim fahren, das gibt es heute kaum noch.“ Ein einfaches Bild, das uns die Veränderung aber eindrücklich klar macht.

Was mich ärgert, wir hätten ja die finanziellen Mittel, wir leben nicht in Bolivien, wir leben hier. Natürlich wäre dann nicht alles möglich und nicht immer gleich.

Man könnte ja auch zwischendurch wieder einmal etwas sparen, das war früher üblich. Die Freude wäre dann einiges grösser beim Kauf und was Freude macht ist etwas Wert.

Der neuste Trend und sehr stark am wachsen ist im Textilbereich;

Fast Fashion. Das heisst man kauft möglichst billig, trägt es zwei – dreimal und weg damit. Die Kleider unter diesem Label werden von der Qualität her extra billig produziert.

Die Nöte der Zeit werden euch lehren ein bei Kolping viel zitierter Satz.

Er ist so etwas wie unser Grundauftrag. Aber was sind denn die Nöte unserer Zeit.

Für mich ist dies nicht einfach so zu benennen, zu vielfältig ist es geworden.

Natürlich gibt es die Armut, es gibt so viele Menschen auch bei uns, denen es nicht gut geht, die nicht teilhaben können auch an den normalsten Dingen unseres Lebens.

Liegen aber die eigentlichen Nöte, die Ursachen dazu, nicht oft verborgen. Wie bei Krankheiten wo wir die Symptome heilen ohne die Ursache zu bekämpfen.

Armut ist eine Not. Welche Nöte aber bringen die Menschen in die Armut?

Der selige Adolph Kolping wollte bewusste, mündige Menschen in allen Belangen des Lebens. Er hat oft von Tüchtigkeit gesprochen, ein Wort das die Twitter-Gesellschaft wohl kaum noch versteht.

Es ist unser Auftrag als Kolpinger, bewusst zu leben und als Christen eine klare Haltung zu haben und dazu auch aktiv zu stehen. Oder mit den Worten des ersten Vorsitzenden der IBK, Heinz Korners, „Wir wollen Themen aufgreifen und bewusst machen; nicht mit Kundgebungen und grossen Schlagzeilen, aber mit effizientem Wirken in der Stille.“

Mir gefällt der letzte Teil dieser Aussage sehr. Ich glaube immer mehr, dass das Verhalten jedes Einzelnen von uns, immer entscheidender wird und dass nur dadurch wirkliche Veränderungen möglich werden kann.

Wenn solch bewusste Menschen sich dann finden z. B. bei Kolping, wieso nicht.

Ich bin nicht gegen Konsum, wir sollen konsumieren das ist wichtig, aber eben wie. Die Billig – und Spass-Gesellschaft ist für mich ein grosses Uebel, den damit einher geht auch ein Realitätsverlust.

Was sind nun die Nöte unserer Zeit und was kann man dagegen tun. Nun ich habe kein Rezept auch wenn ich kochen gelernt habe, denn Köche kochen nur in Ausnahmefällen nach Rezept. Sie sind sich aber immer bewusst was sie tun und wie sie es tun und deshalb kann es auch gelingen.

Hier liegt für mich der Punkt und hier sehe ich auch die Hauptaufgabe bei Kolping auf allen Ebenen der Verbände. Wir müssen aktiv daran arbeiten, so wie der selige Adolph Kolping das vorgelebt hat, und die Tüchtigkeit, das Bewusstsein auf allen Ebenen immer in den Mittelpunkt stellen.

Es geht der Welt schon länger nicht sehr gut, nicht nur der Natur.

In so vielen Ländern sind Regierungen und einzelne Regierungschefs an der Macht, die eigentlich nicht tragbar sind. Mich stört dabei nicht in erster Linie was Trump twittert oder verfügt. Mich beunruhigen viel mehr die Menschen die diese Regierungen gewählt haben.

Kolping, wir als seine Gemeinschaft, können nicht die Welt retten, aber wir können nachhaltige Zeichen setzen. Denken wir nur wie positiv sich das Kolpingwerk in den letzten Jahrzehnten entwickelt hat.

Der Aufbruch in die Länder des Südens war auch 1968.

Am Rande – Mitten drin

Wir als Kolpinggemeinschaft stehen „Mitten drin“ in den Freuden und Nöten der Zeit, unserer Zeit. Dass wir dabei oft auch an den Rändern wirken und uns nicht scheuen Unpopuläres zu vertreten, zeichnet uns aus.

Dies ein paar Gedanken zur Zeit, vor allem unser persönliches Umfeld betreffend.

Es gäbe noch viele Themen, bleiben wir dran.

Sollte euch, in den nächsten Tagen, das eine oder Andere davon wieder in den Sinn kommen, dann ist es gut.

Heute ist ein Tag zum feiern.

Ich wünsche der IBK alles Gute auf dem weiteren Weg.

Möge die Gemeinschaft, rund um den Bodensee, aktiv und lebendig bleiben wie sie jetzt ist und wirken, mitten drin in der Gesellschaft.

Auch wenn wir von den Mitgliedern her nicht mehr monatlich ein Fussballturnier veranstalten können, ein wichtiger, unterstützender Teil des weltweiten Netzes können wir noch lange sein.

Der selige Adolph Kolping wollte nicht die Welt verbessern.

Er hat nicht Geld gesammelt und dieses Bedürftigen verteilt. Er hatte ein klares Ziel und ein klares Zielpublikum. Sonst gäbe es uns heute nicht.

Sein Zielpublikum waren die Handwerksgesellen und sein Ziel ein wachsender Gesellenverein. Dafür ist er eingestanden, dafür ist er gereist, dafür hat er Geld gesammelt.

Unser Ziel ist der Aufbau und das Wirken von Kolpingverbänden weltweit.
Machen wir es unserem Gründer nach.

Sagen wir es nicht nur, sind wir es AUCH!

Treu Kolping